

St. Maria im Kapitol

Klug

(zu Lukas 16,1-13)

Die Geschichte mit dem ungerechten Verwalter hinterlässt zwiespältige Gefühle. Da wird von einem Betrüger berichtet – und der soll darin auch noch ein Vorbild sein. Zumindest missverständlich ist, was uns da aus der Überlieferung Jesu zugetragen wird. Wir kennen eingängigere und weniger unklare Gleichnisse als das von diesem Verwalter. Der Erzähler Lukas hat diese Geschichte als Sondergut übernommen. Er scheint die Erklärungsbedürftigkeit erkannt zu haben, denn gleich hinter dem Gleichnis wird eindeutig Partei genommen gegen die Ungerechtigkeit. Man hätte sich ein anderes Beispiel vorstellen können, das zur Klugheit in der Weitergabe des Glaubens motiviert.

Die Hörerschaft Jesu sind in dieser Geschichte die Jünger. Sie dürfen bei Aufnahme dieses Textes sich zuordnen, mit welcher Person sie sich identifizieren mögen: Da steht der Verwalter im Mittelpunkt, der von seinem Herrn beschuldigt wird, *er verschleudere seine Vermögen.* Und der reiche Mann konfrontiert den Verwalter mit den Gerüchten: *Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung.* Da das Fehlverhalten so offensichtlich zu sein scheint, fällt der Eigentümer in einem Atemzug das Urteil: *Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.* Als angesprochene Jünger könnten sie hier den Vorwurf hören, sie veruntreuten das Gut, das Jesus ihnen als Inhalt der Glaubensverkündigung anvertraut hat. Erst das Ende des Gleichnisses lässt uns wissen, dass es um dieses Thema nicht geht. Die Erzählung ist von der literarischen Gattung ein Gleichnis, keine Beispielgeschichte.

Eine Beispielgeschichte führt eine Episode vor und endet mit der Aufforderung: Mach es genauso – oder gerade genau so nicht. Die Samariter-Geschichte und die vom barmherzigen Vater sind eindeutige Beispielgeschichten. Da ist jedes Detail der Darstellung offen zur Übertragung in die eigene Situation des Handelns. In einem Gleichnis wird ein Bild erzählt, hier die Geschichte des ungerechten Verwalters. *Verwertbar* im Sinne der Nutzenanwendung ist nur der eine Punkt, die Schnittmenge zu der konkreten Situation, in die die Erzählung gesetzt wird. In unserem Gleichnis trifft das Bild auf die Jünger, die die Ge-



(Bild: Lars_Nissen / Pixabay.com – Lizenz/Pfarrbriefservice)

sandten des Evangeliums sind. Die Situation der lukanischen Gemeinde könnte sein, dass sie in ihrem Wirken als Verkünder sich ungeschickt oder unwirksam anstellt. Lukas kennt ja das Problem der Glaubenserlahmung der Gemeinde. Wir als heute Hörende kennen die Krise der Übermittlung des Glaubens. Manchmal erleben wir uns machtlos, wirkungsarm und ideenschwach. Was vom Verwalter zu lernen ist, ist die Klugheit, mit einer misslichen Situation erfolgreich umzugehen.

Die Erzählung verführt, nicht nur auf diesen einen gemeinsamen Punkt zu schauen, sondern das Verhalten des Verwalters kritisch unter die Lupe zu nehmen. In unseren Augen lenkt diese Fragestellung zu sehr vom eigentlichen Thema ab. Hätten wir Jesus vielleicht geraten, ein weniger verfängliches Gleichnis zu erzählen?

Den Kernpunkt fasst das Wort des Herrn zusammen. Mit dem Herrn wird hier wohl Jesus selber gemeint sein: *„Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte, und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.“* Mit der Erläuterung als *„Kinder dieser Welt“* wird der Verwalter in der Geschichte nun nicht mehr positiv beurteilt. Die *„Kinder dieser Welt“* stehen für die Nichtglaubenden, die *„Kinder des Lichtes“* für die Gemeinde der Glaubenden. Lernen mögen die einen von den anderen alleine die kluge Ein-

schätzung der gegebenen Situation und das dementsprechend kluge, wirksame Handeln.

Was das an Impuls geben kann für die eigene Glaubenssituation, mag sich aus der konkreten Situation ergeben. Zumindest mag die Klugheit motivieren, nicht zu früh aufzugeben, wenn auch die Verkündigung schwerfällt und Grenzen überwinden muss. Da kann Kreativität des Neudenkens der Weg der Klugheit sein – ebenso wie die Abwägung, wofür zu kämpfen sich lohnt oder wo die Energien anders sinnvoller und weiterbringender eingesetzt werden können.

Die letzten Sätze unseres Textes haben wieder eine eindeutige Meinung zu Gerechtigkeit und zum Umgang mit Besitz. Umso klarer wird, dass das Verhalten des Verwalters in der Gleichniserzählung nur zur Darstellung der Klugheit diene, nicht aber als Vorbild des Verhaltens an sich. In den letzten Versen haben Haltungen wie Zuverlässigkeit und Treue ihren Stellenwert. Treue und Zuverlässigkeit warnen geradezu davor, sich in der Rolle des erzählten Verwalters zu bewegen. Wenn schon Treue und Zuverlässigkeit in den materiellen Dingen nicht absolut eindeutig sind, wie viel weniger Glaubwürdigkeit ist dann in den geistlichen Dingen zu erwarten? Wer einmal unwahrhaftig aufgetreten ist, wird es schwer haben, dass man ihm auch im Zeugnis des Glaubens vertraut.

Hier ist ein Thema angesprochen, dass wir aktuell auch kennen. Da geht es nicht so sehr um materielle Untreue als um den Verlust der Glaubwürdigkeit mangels Übernahme von Verantwortung. Das schadet der Glaubwürdigkeit der Person, das schadet aber auch der Glaubwürdigkeit der Inhalte der Verkündigung.

Unser Textabschnitt endet mit einem weiteren Vergleich, dem Gleichnis von einem Knecht und zwei Herren. Die Gegensätze sind ‚Gott‘ und der ‚Mammon‘. Unter ‚Mammon‘ werden materielle Güter, vor allem finanzielle Vermögen verstanden. Mammon leitet sich sprachlich von ‚Amen‘ ab und verweist auf das, worauf man vertraut, das man mit aller Kraft bestätigen kann: So sei es! Im Sprachgebrauch hat sich dieser Begriff des Mammons schnell mit Vermögen und materiellem Gewinn verbunden. So wird Mammon zum Gegenbegriff für Gott. Die Macht des Mammons kann so weit gehen, dass es einen Menschen besetzt, ihn zum Sklaven seines eigenen Lebens, zum Räuber seiner selbstverantworteten Freiheit machen kann. Die Mahnung gegen die Habgier (mit dem Gleichnis vom reichen Kornbauern, dem letztendlich vorgehalten wird, dass er in seinem Tod nichts von seinem Besitz bewahren kann) haben wir bereits gehört. Die Mahnung vor der Macht des Mammons bläst hier ins gleiche Horn.

„Kein Sklave kann zwei Herren dienen“ – so lautet die klare Ansage. Sie wird noch eindeutiger durch die Beschreibung der Unvereinbarkeit der beiden Pole: ‚*Er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten.*‘ Lieben und hassen oder verachten und zu jemanden halten, allein die Wortwahl markiert die Unvereinbarkeit beider Bindungen. Da können Glaubende in Klärungsnöte kommen, je nach Ausprägung der Gestalt des Mammon – oder auch der Gestalt Gottes.

Der Evangelist überliefert die Eindeutigkeit, die Zeitgenossen Jesu gewiss an ihrem Wan-

derprediger Jesus ablesen konnten: ‚*Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*‘ Für Jesus und die aus seinem nahen Umfeld war es klar, dass ihre Entscheidung zugunsten Gott geht. Ganz ohne Mammon können ja auch Wanderprediger nicht leben, denn sie leben von denen, die haben und zu teilen bereit sind. Wie so oft ist es das Maß, das über die Verträglichkeit von Unterschiedlichem bestimmt. Um sich selbst einschätzen zu können, ist ein Kriterium hilfreich: Bin ich von meinen materiellen Gütern so besetzt, dass ich sie nicht auch lassen und teilen könnte?

Für den biblischen Autor wird klar sein, dass bei der Entscheidung für Gott oder für Mammon die Antwort auf Gott hin zeigt. Für heutige Verhältnisse ist es gar nicht mehr so selbstverständlich, dass Gott der Gewinner einer nötigen einseitigen Zuordnung ist. Wie wir aus anderen Erzählungen und vor allem darauf fußenden Erfahrungen wissen, wird Gott für sich sorgen. In uns kann die Neugier reifen, in der Erkenntnis Gottes zu wachsen und mehr und mehr in Verantwortung und mit Freude die Wahl zu treffen: Der Grund und das Ziel meines Lebens ist Gott. So, wie Jesus ihn dargestellt hat, ist er den unfrei machenden, Leben besetzenden Dämonen vorzuziehen. Wie sehr Mammon (gerade, wenn er sehr reichlich dasitzt) am Leben hindern kann, wissen all die, die die Sorge und die Angst um die Wahrung und Mehrung des Besitzes kennen.

Bleibt, in der Wahl, die sich uns selbstverständlich aufdrängt, freudig wachsen zu lernen im Zugehen auf Gott – klug und eindeutig orientiert.

Ihr
Matthias Schnegg

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag 2022

Liebe Schwestern und Brüder!

Caritas – das ist gelebte Nächstenliebe. Sie geschieht zwischen Bekannten und Unbekannten, in den Gemeinden und den sozialen Diensten und Einrichtungen weltweit. Caritas – das heißt mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, unser Leben zu teilen und Herausforderungen gemeinsam anzupacken.

2022 blicken wir mit großer Dankbarkeit schon auf 125 Jahre verbandliche Caritas zurück. Die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes *#DasMachenWirGemeinsam* ruft eine Erfahrung in Erinnerung: Große Herausforderungen meistern wir am besten, wenn wir sie gemeinsam angehen und ein Netz aus Hilfsangeboten und Akteuren knüpfen.

Tiefe Spuren hinterlassen hat in diesem Jahr der Krieg in der Ukraine. Viele Menschen sind gezeichnet von dem unermesslichen Leid des Krieges, von Gewalt und von Flucht. Ungezählte Caritas-Organisationen in ganz Europa leisten beeindruckende Hilfe, gerade auch, indem sie mit Kommunen, Kirchengemeinden, zivilgesellschaftlichen Organisationen und anderen Wohlfahrtsverbänden vor Ort zusammenarbeiten.

Tiefe Spuren hinterlassen hat auch die andauernde Pandemie in ungezählten Menschenleben.

Alte und junge Menschen waren konfrontiert mit sozialer Isolation, mit finanziellen Sorgen und menschlicher Überforderung. Die Caritas teilt die Nöte und sie engagiert sich in doppelter Weise: als Anbieterin sozialer Hilfen und als Gestalterin sozialer Orte, an denen sich Menschen für andere engagieren.

Tiefe Spuren hat schließlich der vergangene Hitzesommer hinterlassen – in den Wäldern und in der Landwirtschaft. Gleichzeitig gehen wir auf einen Winter zu, in dem exorbitant hohe Strom- und Gaspreise uns in Bedrängnis bringen. Energiesparen als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz muss so gelingen, dass auch Menschen mit niedrigem Einkommen nachhaltig wohnen, unterwegs sein und leben können. Konkrete Projekte wie der Caritas Stromsparmcheck tragen dazu bei.

Solidarität, das machen wir gemeinsam! Damit dies gelingt, bitten wir Sie um eine Spende am Caritas-Sonntag, welche für die vielen Anliegen der Caritas in unseren Pfarrgemeinden und in den Diözesen bestimmt ist. Für all Ihre Gaben danken wir sehr herzlich.

Berlin, den 20. Juni 2022 - Für das Erzbistum Köln
+ Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln



Sichern Sie Zusammenhalt.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Caritas!

Caritas-Sonntag 2022
am 18. September

Not sehen und handeln.
Caritas

Am heutigen Sonntag ist der Caritas-Sonntag. Wir sammeln wieder, dass die Hilfe auch vor Ort weiter geleistet werden kann. Selbstverständlich stellen wir eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt aus, wenn der Geldbetrag mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift identifizierbar ist.

Herzlichen Dank für Stärkung unserer Caritasmittel - schon im Jahr 2021 - auf dass wir 2022 und 2023 so gut helfen können!

Ihr Matthias Schnegg

Wenn Sie Ihren Beitrag lieber überweisen mögen: **KKGem St. Maria im Kapitol**
IBAN: DE47 3705 0198 0004 0722 11
BIC: COLSDE33XXX
Stichwort: Caritassonntag
 Selbstverständlich gibt es für jede Spende eine Spendenbescheinigung! Bitte Anschrift und Höhe des gespendeten Betrags mit angeben.

Konzert KapitolKlangChor

Am Samstag, dem **01.10.2022** um **18.00 Uhr** bringt der KapitolKlangChor die "Petite Messe Solennelle" von Gioacchino Rossini (1792-1868) in unserer Basilika St. Maria im Kapitol zur Aufführung.

Der für seine Opernkompositionen europaweit gefeierte Komponist legt mit seiner Messe aus dem Jahr 1863 nach längerer Schaffenspause ein klingendes Monument italienischer Tonkunst vor.

Zwischenzeitlich hatte sich der Meister mehr im kulinarischen Metier ausgelebt als in der Musik.

Rossinis Betitelung der Messe als "kleine, feierliche Messe" wie auch manche Spielanweisung, "Allegro cristiano" im Credo, verraten eine feine Neigung zur Selbstironie.

Auch die instrumentale Besetzung ist von hoher Originalität, schreibt Rossini für die Begleitung des Chores und der vier Gesangssolist*Innen ein Klavier und ein Harmonium vor. Das Harmonium ersetzen wir in unserer Aufführung durch ein "mobileres" und durch seinen Obertonreichtum plastischeres Akkordeon.



Es singen *Silke Stapf*, Sopran, *Susanne Wessely*, Alt, *Stephan Boving*, Tenor und *Christoph Scheeben*, Bass. Die Akkordeon-Partie spielt *Jacob Niller*, am Klavier *Wolfgang Kleinrichter*, der auch die musikalische Leitung hat.

Der Eintritt beträgt 10,00 €, Schüler*Innen, Auszubildende und Studierende haben freien Eintritt. Herzliche Einladung! (KI-R.)

Abendkasse 17 Uhr - Reservierung im Pfarrbüro (Mo-Fr) Frau Tanja Nowakowski Tel: 0221/214615 oder pfarrbuero@maria-im-kapitol.de

Kinderführung

Am Tag des offenen Denkmals vergangenen Sonntag, besuchten **12 Kinder mit ca. 30 Erwachsenen** unsere angebotene Kinderführung um 12 Uhr.

Schön, dass die Veranstaltung so viel Resonanz fand.

Aufgrund des Durchschnittsalters der meist noch sehr schüchternen teilnehmenden Kinder, war es diesmal mehr ein Staunen, ein Betrachten und ein Entdecken der angebotenen und gezeigten Kostüme und Gegenstände; und weniger Ausprobieren, Kostümieren und abenteuerliches Suchen.

Dank allen die gekommen waren und ihren Kindern oder Enkeln St. Maria im Kapitol gezeigt haben. (RH)

Gebetskreis



Das nächste Treffen des Gebetskreises der Senioren, findet am **21. September um 15 Uhr** -Treffpunkt: vor der Kirche-, statt.

Herzliche Einladung! (Mie)

Förderverein

Für den **23. September 2022 um 16 Uhr** lädt der Förderverein Romanische Kirchen e.V. zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung mit sich anschließendem Mitgliederfest nach St. Aposteln ein.

Anlässlich des 40-jährigen Vereinsbestehens, ist die Mitgliederversammlung in diesem Jahr zu dem sowohl um eine Podiumsdiskussion, als auch um eine Kammermusikalische Darbietung erweitert. Auch unsererseits in St. Maria im Kapitol schließen wir uns gerne der Einladung an. (RH)

Grillfest

Am Freitag, dem **30. September 2022 ab 18.00 Uhr** findet endlich wieder, nach langer „Corona-Pause“, unser alljährliches Grillfest im Kreuzgang und Pfarrsaal statt.

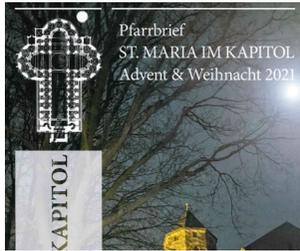
Alle Freundinnen und Freunde von St. Maria im Kapitol sind herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein geselliges Miteinander aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde.

Wir bitten bis zum 21. September 2022 um einen Anruf oder eine Mail ans Pfarrbüro, ob Sie dabei sein können und etwas zum Kulinarischen beisteuern können.

Schön, nach den Sommerferien Zeit zum Grillen, zum Klönen, zum Kennenlernen und zum Austausch geschenkt zu bekommen. Schön, wenn Sie wieder dabei sein können.

Es freut sich auf Sie – *Ihr Kapitolsrat. (RH)*

Pfarrbrief 2022



Gerne möchten wir zum **1. Advent** und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres **2022/2023** auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund um St. Maria im Kapitol zu Papier bringt und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen.

Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung.

Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt's Gott für's Mit-tun in der Sache. *(RH)*

Kirchenempfang

Der Kirchenempfang heißt die Besucherinnen und Besucher unserer Kirchen willkommen. Das geschieht durch einen Gruß, ein freundliches Lächeln und zeigt, dass die Menschen gesehen sind.

Unsere Kirchen sind Orte der Ruhe und des Gebetes, Oasen in der lauten und schnellen Stadt. Oft verweilen Menschen, zünden eine Kerze an, kommen zur Ruhe, sind dankbar für die Stille und lassen die Schönheit des Raumes auf sich wirken. Andere suchen Kunst und Kultur, wieder andere wünschen sich Kontakt und ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen. Die Frauen und Männer vom Kirchenempfang sind oft überrascht, mit welcher Offenheit sie mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch kommen, nicht selten „über Gott und die Welt“.

Wir bedanken uns bei all' den Männern und Frauen, die hier in St. Maria im Kapitol und auch in den anderen romanischen Kirchen Kölns diesen Dienst versehen.

Wenn sie mehr zu der schönen Aufgabe wissen möchten, sprechen sie unsere Ehrenamtlichen doch einfach mal an oder wenden sich an unser Pfarrbüro (pfarrbuero@maria-im-kapitol.de) oder an kirchenempfang@katholisch-in-koeln.de. *(RH)*

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 18. September	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Marga und August Broil Mit Gebet für Maria Gesatz 35. Jahrgedächtnis für Pfr. Reinhard Angenendt Kollekte: Caritas
Mittwoch, 21. September	15.00 Uhr	Gebetskreis in der Kirche
Donnerstag, 22. September	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Yen Tran-Dieks
Sonntag, 25. September	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Gertrud, Josef und Simon Schmitz und Janina Kaczmarczyk

Verabschiedung

Mit dem Erreichen seines 75. Lebensjahres, wird sich Pfarrer Matthias Schnegg von unseren beiden Gemeinden St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen verabschieden. Bei uns in St. Maria im Kapitol wird er am Sonntag, dem **9. Oktober 2022 um 10.30 Uhr** ein letztes Mal die Eucharistie feiern. *Schon jetzt laden wir Sie zu diesem Gottesdienst herzlichst ein.*

Dankbar und hochachtungsvoll schauen wir auf die Jahre seiner Seelsorge um uns und für uns zurück und möchten ihn von daher am 9. Oktober ganz persönlich gebührend, (aber in seinem Sinne auch in aller Bescheidenheit) verabschieden, sowohl im Rahmen der Eucharistiefeier, als auch im Anschluss im Pfarrsaal und Kreuzgang. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr